

3 ERGÄNZENDE MATERIALIEN

3.1 ÜBERSICHT

In den tibetischen Textzeugen G₂N₂Q₂ sind zusätzlich zum Mvup kurze Begleittexte, Schaubilder und Glossen überliefert: eine Strukturanalyse nach Art eines *sa bcad* („*Piṅḍārtha A*“), ein Kommentar zu einigen ausgewählten Stellen („*Piṅḍārtha B*“), ein Kommentar zu 2.28 ff. („Pauṣṇa-Scholion“) sowie fortlaufende Interlinearglossen im Text und mehrere Diagramme zur Veranschaulichung der Todesprognostik. Die Sanskrit-Manuskripte enthalten ebenfalls Diagramme und Glossen, wenngleich in weit geringerem Umfang. Diese Materialien ergänzen den Grundtext und können zu seiner Deutung herangezogen werden. Bei der Konstitution des Textes müssen ferner drei Tārā-Sādhanas berücksichtigt werden, die Verse aus Mvup 4.28–37 enthalten.

3.2 PIṆḌĀRTHA A (PĀA)

Die Textzeugen G₂N₂Q₂ stellen dem Mvup einen längeren Text in kleinerer Schrift voran. Stemmatologisch gehört er zum Hyparchetypus δ . Bu ston erwähnt ihn in seinem Tanjurkatalog nicht. Im *dkar chag* zum Peking-Tanjur wird das Stück als *ñag dbaṅ grags pa'i 'chi blu'i bsdus don gñis* bezeichnet: „zwei *bsdus don* (Sinnzusammenfassungen) zum Mrtyuvañcana des Vāgīśvarakīrti“ (fol. 97b1 f.). Der Katalog zum Nachdruck (hrsg. von SUZUKI) teilt es in zwei Werke, die beide als *Mrtyuvañcanapiṅḍārtha* bezeichnet werden (TT 4806 und 4807). Im Text wird jedoch nur TT 4806 als *bsdus don* bezeichnet. TT 4807 trägt keine Benennung und besteht, wie im folgenden gezeigt wird, aus lose zusammengefügteten Stücken und könnte noch weiter unterteilt werden. Hier soll aber aus praktischen Gründen die bereits eingeführte Zweiteilung beibehalten werden: Die Texte seien als *Piṅḍārtha A* (TT 4806) und *Piṅḍārtha B* (TT 4807) bezeichnet (fortan: PāA und PāB). BEYER 1973, S. 12 hält die beiden *Piṅḍārthas* für Werke Vāgīśvarakīrtis: „... three works on White Tārā, written by ‘the master and great scholar Vāgīśvarakīrti, empowered by the goddess Tārā,’ which together make up the cycle of texts known as *Cheating Death*“. Es wird sich aber im folgenden zeigen, daß diese Materialien insgesamt nicht aus Indien stammen können, sondern erst in Tibet zusammengestellt worden sind.

PāA ist in drei Tanjurausgaben überliefert: Abteilung *snags*, Bd. *žu*: G 196a1–198b5, N 136b4–138a7 und Q 146a2–147b7. Ausgabe: S. 197 ff. Bei der Konstitution des Textes kann das für den Mvup gültige Stemma angewandt werden. Der Text ist gut überliefert, so daß konjekturelle Eingriffe kaum nötig sind (33 *spon ba* statt *spons pa*, 36 *bstan pa la* statt *bstan pa* sowie 49 und 143 *mjug* statt *'jug*). Der Untertitel (147) lautet *slob dpon ñag gi dbaṅ phyug grags pas mdzad pa'i 'chi ba blu ba'i bsdus don* „zusammengefaßter Sinn der vom Lehrmeister Vāgīśvarakīrti verfaßten Todesüberlistung“, der Anfangstitel (1) *slob dpon dbaṅ grags pas mdzad pa'i 'chi blu bžugs so* „enthält die vom Lehrmeister Vāgīśvarakīrti verfaßte Todesüberlistung“. Dieser Titel bezieht sich nicht unmittelbar auf den *Piṅḍārtha*, sondern auf den gesamten, um den Mvup gruppierten Zyklus von Texten; bei einer späteren Kanonredaktion wurden ihm die beiden *Piṅḍārthas* als Einleitung vorangestellt. PāA enthält eine Strukturanalyse (*sa bcad*) des Mvup, wie sie in Tibet üblich sind. Dies zeigt, daß der Text in Tibet entstanden ist. Der zu Beginn verehrte Guru (2) ist vermutlich Vāgīśvarakīrti. PāA setzt die Kenntnis der Glossen voraus, die in den Grundtext eingefügt sind, ist also von ihnen abhängig oder mit ihnen zusammen entstanden (vgl. S. 64).

3.3 PIṆḌĀRTHA B (PḌB)

Piṇḍārtha B (fortan: PḌB) ist ebenfalls in den genannten Tanjurausgaben überliefert: Abteilung *snags*, Bd. *žu*: G 198b5–202b5, N 136b4–138a7 und Q 147b7–150b8. Ausgabe: S. 205 ff. Der Text hat keinen Titel. Um leichter auf ihn Bezug nehmen zu können, wurde er in der vorliegenden Ausgabe fortlaufend in Paragraphen eingeteilt. Er enthält Kommentare zu einigen ausgewählten Stellen des Mvup. Die folgende Gliederung zeigt seinen Aufbau und seinen Bezug zum Grundtext:

- A Allgemeines
 - 1 Verehrungsformel
 - 2–7 Autor und Entstehungsweise des Mvup
 - 8 Erläuterung des Titels
 - 9 Erläuterung der Anrufungsformel
 - 10 Gliederung des Mvup (vgl. PḌA 3–6)
- B Einige Anekdoten
 - 11–18 Kommentar zu 1.8
 - 19–23 Kommentar zu 3.19
 - 24 f. Kommentar zu 3.21
 - 26 Verehrungsformel
 - 27 Segensformel
- C Äußere Todesüberlistung
 - 28 f. Allgemeines
 - 30 Kommentar zu 3.37
 - 31 Kommentar zu 3.39
 - 32 Kommentar zu 3.40 f.
 - 33 Kommentar zu 3.42–44
 - 34 f. Kommentar zu 3.45–48
 - 36 Kommentar zu 3.49–55
- D Konstellation Pausṇa
 - 37–55 Kommentar zu 2.28–31
- E Schluß
 - 56 f. Schlußstrophe des Kommentators
 - 58 f. Segensformeln

Der Kommentar ist in seiner vorliegenden Gestalt unvollkommen: Der erste Teil ist zwar elaboriert, doch fehlt ein ähnlich ausführlicher Schluß; zudem steht die zu Beginn suggerierte Ausführlichkeit in keinem Verhältnis zu den wenigen Stellen, die er kommentiert. Mitten in PḌB steht *bla ma dam pa mams la phyag 'tshal lo* (26) und *bde legs su gyur cig* (27). Und eigenartigerweise steht der Teil zur Todesüberlistung (B und C) vor dem zur Todesprognostik (D). Der Text ist notdürftig aus mehreren Teilen zusammengestückerelt. Ein Zusammenhang mit PḌA ist wahrscheinlich: Die in PḌB 10 gegebene allgemeine Gliederung des Textes entspricht dem Abschnitt PḌA 3–6, PḌB 37–40 erinnert an PḌA 61 ff.

Teile des hier eingeflossenen Materials gehen vielleicht noch auf Indien zurück. Insgesamt aber kann das Stück nicht von Vāgīśvarakīrti stammen. Dies zeigt z. B. der Umstand, daß PḌB 57 die Möglichkeit ausspricht, die Stelle 2.28–31 nicht richtig gedeutet zu haben, und dafür um Nachsicht bittet. Des weiteren setzt PḌB 33 das verderbte *mīar δ* statt richtig *snīar β* 3.43d voraus (vgl. S. 59). PḌB wurde also erst im Zuge der Kanonredaktion abgeschlossen, und zwar nach der Hauptsplaltung der tibetischen Überlieferung.

3.4 DAS PAUṢṆA-SCHOLION (PSCH)

G₂N₂Q₂ überliefern als Anhang zum Mvup ein kurzes Stück, das die Tanjur-Kataloge nicht verzeichnen (Abteilung *snags*, Bd. *žu*: G 234b1–7, N 164a1–6 und Q 173b1–8. Ausgabe: S. 211. Es erläutert den astrologischen terminus technicus *rgyas pa'i dus* (skt. *pauṣṇa*). Daher soll es hier als „Pauṣṇa-Scholion“ (fortan: Psch) bezeichnet werden. Der Begriff *pauṣṇa* wird im Grundtext (2.29–31) zwar eindeutig definiert, doch ist die tibetische Übersetzung sehr mißverständlich. Weil Psch den Begriff *pauṣṇa* nicht im Sinne der die Sanskritdefinition deutet (vgl. S. 184), kann es nicht auf Vāgīśvarakīrti oder die Übersetzer zurückgehen, sondern muß später in Tibet entstanden sein.

3.5 DIE TIBETISCHEN GLOSSEN

Des weiteren ist der Text in den Tanjurausgaben G₂N₂Q₂ durchgehend annotiert: Zahlreiche Interlinearglossen (*mchan bu*) sind in kleinerer Schrift eingestreut und durch gepunktete Linien bestimmten Wörtern im Grundtext (*ma yig*) zugeordnet. Viele Glossen tragen grammatische Funktionswörter (Partikeln) nach, die metri causa fehlen (z. B. 1.14/7). Numerische Markierungen ordnen getrennte Partien des Textes einander zu (vgl. 2.35/2 ff.) oder verweisen auf Diagramme (vgl. 2.29/1 ff.). Andere Glossen erklären einzelne Wörter, wobei sich einfache Synonym-erläuterungen (vgl. 1.4/3) ebenso finden wie stärker interpretierende Aussagen (vgl. 1.1/17). Manche *mchan bu* haben scholienhaften Charakter: Im Text nur beiläufig angesprochene Themen werden ausgearbeitet (vgl. 2.8/2), Paraphrasierungen von gesamten Strophen (vgl. 4.8/6) finden sich ebenso wie Angaben über die Funktion einzelner Aussagen im Gesamtkontext (vgl. 1.8/1); manche Glossen stellen Überleitungen dar (vgl. 1.13/5). Bisweilen werden unterschiedliche Lehrmeinungen referiert (vgl. 1.101/2).

Die Glossen stimmen bis auf wenige Fälle in allen drei Textzeugen überein, gehören also zum Hyparchetypus δ . Es ist nicht völlig auszuschließen, daß einige Glossen älteres Material enthalten und auf die Zeit der Übersetzung zurückgehen könnten. Es gibt aber Glossen, die nachweislich einer späteren Periode angehören: Zum einen greift der Glossist oft nicht auf den skt. Text zurück, sondern benutzt ausschließlich die tibetische Version (vgl. 1.4/1, 1.34/4, 1.72/1, 2.42/3, 2.52/4, 3.46/1, 4.45/3 f., 4.62/2, 4.64/1). Zum anderen benutzt er, wie S. 182 gezeigt werden wird, ein System der Monatsbenennung, das erst seit dem 13. Jahrhundert üblich ist (2.4/1 et passim); der im 11. Jahrhundert entstandene Grundtext hingegen bedient sich einer älteren Terminologie (vgl. Mvy 8261–8272). Zur Zeit des Glossisten hatte sich der jüngere Kalenderstil bereits eingebürgert; die betreffenden Glossen sind daher frühestens Mitte des 13. Jahrhunderts anzusetzen.

3.6 DIE SANSKRITGLOSSEN

Einige wenige Glossen sind in den Sanskrithandschriften A, B und K enthalten. Von diesen sind besonders A und K zu beachten. Die Glossen finden sich am Rand der Blätter und werden durch Markierungen im Text zugeordnet. Sie sind in den Handschriften verschieden, stammen also vermutlich nicht aus dem Archetypus. Es handelt sich i. d. R. um einfache synonymische Worterklärungen.

3.7 DIE DIAGRAMME

Mehrere Diagramme veranschaulichen einzelne Stellen des Grundtextes, vgl. S. 212 ff.: Auf fol. 1a der Sanskrithandschrift A finden sich zwei Schaubilder (*A*, *B*). Die tibetischen Textzeugen G₂ (foll. 234a–235a), N₂ (163b–168a) und Q₂ (173a–174a) überliefern acht weitere (*Ka* bis *Ta*); sie stammen offenbar aus dem Hyparchetypus δ . Die Schaubilder erläutern folgende Stellen des Grundtextes: 1.26–35 (*Ka*), 1.99–101 (*Kha*), 1.106 (*Ga*), 1.107 (*Ña*), 2.21–27 (*Ca/Cha* und *Ja*) sowie 2.28–54 (*A*, *B* und *Ta*). Der Bezug des Diagramms *Ña* ist unklar. Die Darstellungen *A* und *B* aus der Handschrift A sind mit dem tibetischen Diagramm *Ta* zu vergleichen. Die Glossen zu den Strophen 2.52 f.

erläutern die Beschriftung des Schaubilds, der Mvup selbst gibt in Strophe 2.54 Anweisungen zu seiner Konstruktion. Mit hoher Wahrscheinlichkeit gehen diese Diagramme, und vielleicht noch einige andere, auf den Archetypus zurück.

Die Schaubilder veranschaulichen Methoden zur Vorhersage des Todeszeitpunkts, die im Grundtext ausgeführt sind, und deren Verständnis sie erleichtern sollen. Mehrere Diagramme (*B, Ka, Ca/Cha, Ja, Ña, Ta*) sind nach Art von Horoskopschemata ausgearbeitet. Echte astrologische Sachverhalte wie etwa Planetenstellungen werden aber nicht angesprochen, so daß die Angaben ebensogut in tabellenartigen Listen hätten zusammengestellt werden können. Die astrologisch angeregte Darstellungsweise wurde offenbar gewählt, weil häufig auf Kalendermonate Bezug genommen wird; diese lassen sich nach Art eines Tierkreises darstellen. Die Diagramme *A, Kha, Ga* und *Ña* folgen nicht dem Horoskopschemata: *A* bietet eine Tabelle in Form eines Kreises, *Kha* in Spalten und Reihen, *Ga* und *Ña* handeln von ominösen Erscheinungen im Gesichtsfeld und sind vom Bild eines Auges angeregt.

3.8 TĀRĀ-SĀDHANAS

Die von BHATTACHARYA herausgegebene sog. *Sādhnamālā* (fortan: SM) enthält drei Sādhanas zur Meditation über die weiße Tārā (SM 102, 103, 112), die im Wortlaut weitgehend mit Versen aus Mvup 4.28–37 übereinstimmen. Auf die enge Verwandtschaft dieser Texte machte bereits SAKURAI 2000 aufmerksam. Bei der textkritischen Betrachtung dieses Abschnitts sind daher diese Sādhanas zu berücksichtigen. Um sie und ihre tibetischen Übersetzungen einordnen zu können, muß zunächst auf die Textsammlungen eingegangen werden, in denen sie überliefert sind. BHATTACHARYAS SM ist eine Konflation zweier indischer Sādhanasammlungen: Manuskripte des *Sādhanasāgara* wurden darin mit Texten der *Sādhanaśatapañcāśikā* vermengt. Eine dritte Sammlung ist das *Sādhanaśataka*. Alle drei wurden getrennt voneinander ins Tibetische übersetzt. Eine vierte größere Sādhanasammlung im Tanjur ist in Tibet zusammengestellt worden (vgl. BÜHNEMANN 1994, S. 19).

1. *Sādhanaśatapañcāśikā*.

Sp] Sanskrithandschrift aus dem Jahre 1165 n. Chr. bei BÜHNEMANN 1994, S. 59–153; diese Sammlung ist wohl identisch mit BHATTACHARYAS Manuskript B.

Ts] Tibetische Übersetzung von Tshul khrim rgyal mtshan (11./12. Jh.) (TT 3964–4126).

2. *Sādhanaśataka*.

Sś] Sanskrithandschrift bei BÜHNEMANN 1994, S. 31–58.

Rc] Tibetische Übersetzung von (Khams pa lo tsā ba Ba ri) Rin chen grags (1040–1111) und Amoghavajra (Don yod rdo rje) (TT 4127–4220).

3. *Sādhanasāgara*, auch als *Sādhanasamuccaya* oder *Sādhanamālā* bezeichnet.

Sm] Im Sanskrit herausgegeben von BHATTACHARYA 1968.

Gg] Tibetische Übersetzung von Grags pa rgyal mtshan (13. Jh.) (TT 4221–4466).

4. *Lha so so sna tshogs kyi sgrub thabs*.

Eine tibetische Kompilation von Texten verschiedener Autoren und Übersetzer (TT 4467–4527). Hierin findet als Dublette eines Sādhanas in der Übersetzung von Rc (TT 4495) sowie ein Sādhana, das von Gnubs Byams pa'i dpal (1173–1250) und Śākyaśrībhadrā (gest. 1225) (Gn) übersetzt wurde (TT 4505).

Weil viele Sādhanas in mehreren dieser Sammlungen überliefert sind, liegen sie in mehreren tibetischen Versionen vor. Zu ihrer Bearbeitung sollen daher neben den Sanskrithandschriften die jeweiligen tibetischen Fassungen nach den verschiedenen Tanjurausgaben benutzt werden. Für die hier vorgenommene Nachlese dieser Sādhanas wurden die von BÜHNEMANN 1994 veröffentlichten Handschriften sowie die bislang nicht beachteten tibetischen Fassungen herangezogen:

1. *Mṛtyuvañcanatārāsādhana* (Mvts), 6 Strophen, S. 225 ff.

Sanskrittext:

Sm] *Sāadhanamālā* 102: BHATTACHARYA 1968, Bd. 1, S. 212.Sp] *Sādhanaśatapañcāśikā* 56: BÜHNEMANN 1994, S. 104, fol. 75a2–75b1.

Tibetische Übersetzungen:

Gg] Grags pa rgyal mtshan: D *Rgyud, mu* 149b4–150a1 (Toh 3495); G *Rgyud 'grel, du* 292a3–292b2; N *Rgyud, du* 179b1–179b5; Q *Rgyud, du* 193a6–193b4 (TT 4317).Ts] Tshul khriims rgyal mtshan: D *Rgyud, phu* 209b5–210a3 (Toh 3202); G *Rgyud 'grel, thu* 324a6–324b5; N *Rgyud, thu* 246b2–246b6; Q *Rgyud, thu* 259a2–259a7 (TT 4023).2. *Mṛtyuvañcanasitatārāsādhana* (Mvsts), 15 Strophen, S. 228.

Sanskrittext:

Sm] *Sāadhanamālā* 103: BHATTACHARYA 1968, Bd. 1, S. 213–214.Sp] *Sādhanaśatapañcāśika* 50: BÜHNEMANN 1994, S. 93–94, fol. 59b1–60a6.Sś] *Sādhanaśataka* 31: BÜHNEMANN 1994, S. 47, fol. 17a3–17b3.

Tibetische Übersetzungen:

Gg] Grags pa rgyal mtshan: D *Rgyud, mu* 150a1–150b3 (Toh 3496); G *Rgyud 'grel, du* 292b2–293b1; N *Rgyud, du* 179b5–180b2; Q *Rgyud, du* 193b4–194b1 (TT 4318).Ts] Tshul khriims rgyal mtshan: D *Rgyud, phu* 210a3–210b5 (Toh 3203); G *Rgyud 'grel, thu* 324b5–325b4; N *Rgyud, thu* 246b6–247b3; Q *Rgyud, thu* 259a8–260a4 (TT 4024).Rc] Rin chen grags/Amoghavajra, doppelt überliefert: D₁ *Rgyud, mu* 28a7–29a1 (Toh 3339); D₂ *Rgyud, mu* 286a7–287a2 (Toh 3673); G₁ *Rgyud 'grel, du* 38a2–38b6; G₂ *Rgyud 'grel, du* 409a2–410a2; N₁ *Rgyud, du* 32a4–32b7; N₂ *Rgyud, du* 337a1–337b4; Q₁ *Rgyud 'grel, du* 35b1–36a6 (TT 4160); Q₂ *Rgyud, du* 375a4–376a2 (TT 4495). Das Stemma des Mvup greift hier ebenfalls. D₂ geht meist mit G₂N₂Q₂ zusammen, gehört also zu δ . D₂ weicht häufiger und stärker von den anderen Textzeugen dieser Gruppe ab als einer von diesen. Die Variante *bskor bar* β D₂ gegen *gañ bar* γ Vers 8b zeigt, daß G₂N₂Q₂ nicht unabhängig voneinander, sondern über einen Hyparchetypus von δ abstammen; dieser Hyparchetypus sei ϵ genannt.

Gn] Gnubs Byams pa'i dpal/Śākyaśrībhadrā:

D *Rgyud, mu* 313a4–313b7 (Toh 3682); G *Rgyud 'grel, du* 450a3–451a2; N *Rgyud, du* 366b3–367a6; Q *Rgyud, du* 411a7–412a7 (TT 4504).3. *Mṛtyuvañcanopadeśatārāsādhana* (Mvupts), 16 Strophen, S. 235 ff.

Sanskrittext:

Sm] *Sāadhanamālā* 112: BHATTACHARYA 1968, Bd. 1, S. 238–239.

Tibetische Übersetzung:

Gg] Grags pa rgyal mtshan: D *Rgyud, mu* 154a3–154b5 (Toh 3504); G *Rgyud 'grel, du* 218b4–219b3; N *Rgyud, du* 184b6–185b2; Q *Rgyud, du* 199a1–199b6 (TT 4326).

Die Ausgabe von Co ne wurde bei der Kollation nicht berücksichtigt, da sie als codex descriptus auf der Ausgabe von Sde dge beruht. Ein eingehender Vergleich dieser Texte mit Hinsicht auf die unterschiedlichen Vorgehensweisen der tibetischen Übersetzer fällt nicht mehr in den Bereich dieser Arbeit. Für die gegenwärtige Fragestellung ist einzig erheblich, inwieweit diese Übersetzungen die Lesarten der Sanskrithandschriften bezeugen, oder ob aus ihnen noch weitere Lesarten zu erschließen sind. Da hierzu andere indische Handschriften nicht einbezogen werden konnten,¹ muß die Stemmataik der Sanskrittexte weitgehend unklar bleiben. Gleichwohl sind die jetzt herausgearbeiteten Lesarten aus der Nebenüberlieferung wichtige Hilfen, um die Varianten des Grundtextes zu beurteilen.

¹ Eine Übersicht findet sich bei SAKUMA 2001.

Mvts zitiert nur den Anfangsteil des Sādhanas aus dem Mvup (4.28–29 und 30cd-33). Dagegen enthalten Mvsts und Mvupts das Sādhana des Mvup vollständig (4.28–37), unterscheiden sich aber voneinander durch andere Einleitungsteile. Die Entsprechungen zwischen den Sādhanas und dem Grundtext sind aus der folgenden Konkordanz ersichtlich.

Zunächst betont das Mvsts, daß der Text dem Lehrbuch des Vāgīśvarakīrti, also dem Mvup, „entnommen“ (*uddhṛtā, uddhṛtya*) sei. Die beiden tibetischen Übersetzungen durch Grags pa rgyal mtshan und Rin chen grags deuten dies ebenfalls an: Sie nennen als Bearbeiter einen *ñag gi dbaṅ phyug grags pa'i slob ma thu bo*, also einen „besten Schüler“ des Vāgīśvarakīrti. Die Übersetzung durch Gnubs Byams pa'i dpal nennt als Verfasser *Ñag gi dbaṅ phyug grags pa*, also Vāgīśvarakīrti; die Übersetzung durch Tshul khriims rgyal mtshan macht keine Angaben. Das Mvupts beruht ebenfalls auf dem Mvup: Der Titel lautet *mṛtyuvañcanopadeśatārāsādhanam* „Sādhana der Tārā (gemäß oder aus) dem Mvup“. Schließlich hängt auch das Mvts vom Mvup ab oder ist bei dessen Abfassung entstanden. Mvts 6 stimmt mit Mvsts 1 überein, ist aber im Mvup nicht enthalten; diese beiden Texte sind demnach enger miteinander verbunden. Die Sādhanaparallelen sind nicht als Quellen des Mvup zu betrachten, sondern als Abkömmlinge oder Beiwerk dazu; die Stücke, die sich dem Wortlaut nach im Mvup finden, stammen aus diesem oder sind bei dessen Abfassung separat in Umlauf gekommen.

| Mvup 4 | Mvts | Mvsts | Mvupts |
|--------|--------------|-------|--------|
| — | Prosa vor 1a | 1–4 | 1–6ab |
| 28ab | 1ab | 5ab | 6cd |
| — | — | — | 7ab |
| 28cd | 1cd | 5cd | 7cd |
| 29 | 2 | 6 | 8 |
| 30ab | — | 7ab | 9ab |
| 30cd | 3ab | 7cd | 9cd |
| 31–32 | 3cd–5ab | 8–9 | 10–11 |
| — | 5cd | — | — |
| 33–37 | — | 10–14 | 12–16 |
| — | 6 | 15 | — |